

Das Berliner Voigtland.

An der nördlichen Seite Berlins gelegen, galt diese Vorstadt lange als ein Hauptstüdte des Landes und noch jetzt verbindet sich unwillkürlich eine ähnliche Vorstellung mit ihrem Namen. Das Voigtland ist ursprünglich eine Kolonie Friedrichs des Großen. Aus dem hiesigen Voigtlande zog derselbe Weber und andere Stuhlorte (Tuchmacher, Seidenwirter, Raschmacher) herber. Jede Familie bekam ein einstöckiges Haus mit einem Stück Land, übrigens im unfruchtbaren Sandboden gelegen. Noch vor etwa 50 Jahren reichten sich die kleinen Häuser in ununterbrochener Folge an einander. Allmählich entstanden auf dem Gartenland gewaltige Hinterhäuser, und auch durch palastähnliche Vordergebäude wurde mehr und mehr die ehemalige Regelmäßigkeit durchbrochen. In unangenehme kleine Wohnungen getrieben, hingen diese mächtigen Gebäude jedoch fast nur bittere Armut. Um dem Elend zu steuern, ließ der Kammerherr v. Wöllnig 1820 dicht vor dem Homburger Thor 5 große sogenannte Familienhäuser auführen. Die Häuser waren noch etwas niedriger, aber fast Abfälle zu schaffen, bildeten diese Anwesenheiten mit ihren 2-300 Bewohnern geradezu einen gefährlichen Heerd löstlicher und störrischer Anhängelingsstoffe.

Die Ursachen der Verarmung der ursprünglichen Bewohner des Voigtlandes, und eines bedeutenden Theils der Berliner Bevölkerung überhaupt, können wir hier nicht einmal andeuten. Die Ursache liegt fest, daß vor etwa 40-50 Jahren unter einer Bevölkerung des Voigtlandes von etwa 20,000 Seelen, fast ganz aus Armen bestehend, die Verwitterung überhand nahm. Unter den Polizeibeamten wurde die Vererbung in jenen District als eine Strafe angesehen. Ohne Gottesdienst und Seelsorge lebten dort die meisten dahin. Die Pfarrkirche der Sophien-Gemeinde war für manche etwa eine Stunde entfernt. Die Ursache, daß in Berlin von dem Regierungsantritt Friedrichs des Großen im Jahre 1740 bis zum Jahre 1835 außer der Kollisionskatastrophe keine einzige neue Kirche hinzugekommen ist, bleibt ein bis heute noch lange nicht geklärtes Verhältniß. In demselben Zeitraum war die Bevölkerung Berlins von 70,000 auf 350,000 Seelen gestiegen. Seit dem Brande der Petrikirche im Jahre 1809 blieb diese sogar vier Jahrzehnte als Ruine liegen. Erst 1835 erbaute König Friedrich Wilhelm III. gleichzeitig 4 Kirchen, nämlich im Gebiete des Voigtlandes gelogen, für eben so viele neue Gemeinden: die Elisabeth-, Nazareth-, Bauls- und Johannis-Gemeinde. Diese hochherzige königliche Fürsorge war im Grunde eine Frucht der freien Liebesfähigkeit, die gerade an diesen Stellen des Landes längst zu einer in jener Zeit fast einzig bestehenden Blüthe gelangt war.

Zuerst richtete ein freier Verein Armenschulen ein, deren erste in jene Familienhäuser verlegt wurde. Kommunale Armenschulen folgten nach. Kleinstinderkassen wirkten bald erfolgreich, die erste kam wieder den Familienhäusern zu Gute, in denen auch regelmäßige Bibelfestungen eingerichtet wurden. Neben dem bekannten Männerfraternenverein bildete sich ein Frauenfraternenverein. In stiftlicher Beziehung wirkten hauptsächlich umgestaltete ein Armenverein und die Beschäftigungsanstalt für Arme, die ebenfalls in den Familienhäusern ihren Mittelpunkt fanden. Der Verein besteht heute noch. Wir nennen hier nur den Namen des Fräulein Eichmann, die, mit gleichgesinnten Helferinnen verbunden, nach Art einer Amalie Stieglitz, den verkommenen Familien die helfende Hand reichte. Später erst kam als werthvolle Ergänzung der früheren Arbeiten die Wirksamkeit der Kindererziehungsanstalt und eines zeitweise sehr blühenden christlichen Handwerkervereins, der im Jahre 1848 gesprengt wurde, hinzu.

Der Führer jener in der Stille thätigen Kreise, Baron von Kotting, ist es gewesen, der im Jahre 1828 den damaligen Kronprinzen für den Gehaltsverlust, einen Theil des Voigtlandes als eine neue, von dem Sophienkirchspiel abzweigende Gemeinde dem Prebiger Hofner zu übergeben, der nicht lange vorher zur evangelischen Kirche übergetreten war. Der König und sämtliche Behörden gaben ihre Zustimmung. Als zur Erbauung einer eigenen Kirche sollte Hofner in der Sophienkirche predigen. Der Plan scheiterte aber schließlich daran, daß zwei Geistliche an der Sophienkirche Hofners die Mitbenutzung ihrer Kanzel verweigerten. Weitere sechs Jahre noch blieb das Voigtland ohne stiftliche Versorgung. Die ersten Geistlichen an der Elisabethkirche, Otto von Gerlach und sein Nachfolger Kump, widmeten sich den Verhältnissen entsprechend ebenfalls in umfassender Weise den Aufgaben der inneren Mission. Noch im Jahre 1853 bedurfte von den 20,000 Seelen der Gemeinde 2000 Familien Armenunterstützung. Ueberallhin ist die Zahl von 1200 Kindern, die an den Kindererziehungsanstalten Elisabethergemeinde wird jedoch die Colathagemeinde abgezweigt. In unmittelbarer Nachbarschaft ist bereits früher die schöne Zionkirche für eine Gemeinde von mehr als 40,000 Evangelischen errichtet worden. Viele Aufgaben sind in jenen Gebieten der Großstadt noch ungelöst; aber doch beweist das fetter Vortriebe und Selbungen, daß dort gearbeitet worden ist und wird, und daß treue und vereinte Arbeit auch unter den schwierigen Verhältnissen einer großstädtischen Vorstadt nicht vergeblich ist. (Ep. Korresp.)

Literarisches.

Illustrirte Frauen-Zeitung. Die jüngst erschienene Modern-Nummer (31) dieses Blattes (Preis vierteljährlich

2 M. 75 J. trägt) vor Allem der Reise-Saison Rechnung. Es bringt eine größere Auswahl von einfachen sowie eleganten Kostümen, speziell Promenaden- und Reise-Garderoben, neben einer Anzahl Phantasie-Arbeiten der mannigfaltigsten Art. Die folgende Unterhaltungs-Nummer (32) führt zum Eingang der Novelle „Ein Mädchenrätsel“ von J. von Düringefeld weiter. Hermann Kindt giebt darauf, im Anschluß an ein, hier zum ersten Mal reproduziertes Portrait der Königin Marie Antoinette, eine scharfzerrissene Silhouette dieser unglücklichen Frau. Hieran folgt eine geistvolle Charakteristik des rumänischen Volksstammes in Siebenbürgen und der Bulwina von Wilhelm Goldbaum in Wien, begleitet von dem, durch L. Heiland gezeichneten Bilde eines originellen Vertreter dieser „interessanten Völkerschaft.“ Von hier führt uns Wort und Bild weiter nach dem Königsthal auf Stübchen, dessen oft beschriebener Schönheit Fr. Kampert neue Reize abzuhaufen versteht. Ein stimmungsvolles Bild F. Burmeister's tritt seiner Schilderung ergänzend zur Seite. Die Schilderungen der Verlobungsgebräuche, „am goldenen Horn“ von Aurebin Aga finden in dieser Nummer ihren Abschluß. Ein kurzer Artikel über die zweckmäßigste Art das Zimmer-Anaarium zu bevölkern, wirtschaftliche Vorschläge über die Spenden des Septembers, die Briefmappe und endlich die Gebenstage veruntzelter Frauen für die zweite Hälfte des August bilden mit den, der Kostümmagazin angehörenden Abbildungen einigiger Kopfbedeckungen burgundischer Frauen im 15. Jahrhundert nach A. von Heyden's Zeichnungen den Beschluß der reichhaltigen Nummer.

Bemerktes.

— Frommer Wunsch. Als ein Berliner Restantaur, der unter dem schlechten Sommer sehr zu leiden hat, hörte, daß Herr Bismarck nach Ostpreußen geht, rief er aus: Ach, ginge er doch lieber bei mir „mit als Gast ein! ... dann wäre mir geholfen!“

— Kinderparaffen. In den Blättern f. d. Armenwesen wird über eine Kinderparaffe folgendes berichtet. In einer Gemeinde in Süddeutschland hatte der Gemeindevorstand 1871 die jungen Leute ermahnt, einen Theil ihres Verdienstes der Witt. Sparaffe anzuerkennen; aber vergeblich, weil es an Gelegenheit mangelte. 1875 begann darum der Pfarrer dabeil mit einer Ortsparaffe, nahm kleine und kleine Beiträge an; ebenso der Lehrer, so daß die Schulinder schon ein Zweipfennigstück abliefern und die Wahrheit des Spruches erproben konnten:

Wer den rothen Pfennig ehrt, macht sich der blauen Mark bald werth.

Die Sparbüchlein weisen es dem Einleger aus. In Wochen- und Sonntagschule und Kinderlehre wird zur Einlage ermahnt. Bereits zeigt sich, daß die Sache Anklang gefunden hat; viele Eltern helfen fördernd mit. Von 60 Schülern legen 52 ein; seit März sind 236 Mark eingelegt; die Gewerkebesorger der nächsten Stadt nimmt „um des löblichen Zweckes willen“ Beiträge von 25 Mark an und verzinst sie mit 4 pCt. — Dies ist gewiß ein Mittel, die Verschwendung und Gemüthslosigkeit zu besänftigen. Jung gewohnt, alt gethan!

— Deutsches Turnen nach griechischem Muster werden die Turnvereine in Leipzig bei der diesjährigen Gedächtnisfeier ausführen. Es war eine Eigentümlichkeit der griechischen Weltkämpfe, daß trotz der aus fünf Einzelkämpfen zusammengesetzten Kampftage doch schließlich nur einer der Kämpfer als Sieger hervorgehen konnte, und ebenso fiel es am 2. September gefühlten werden. Für den aufzuführenden Jümpf ist folgende Anordnung getroffen worden:

- 1) Alle, die sich zur Theilnahme am Kampfe gemeldet haben, müssen einen Weisprung von 4 Mtr. leisten. Wer länger springt, wird von der Fortsetzung des Kampfes ausgeschlossen. Die Uebrigen (scheiden 2) einen etwa 5 1/2 Kilo schweren Ball (die Griechen waren den Speer), die Weite des Wurfes entscheidet. Hier wird keine vorgeschriebene Leistung gefordert, sondern nur die 4 besten Werfer treten 3) zum Wettlaufen an, die 3 besten Werfer stoßen 4) den 16 1/2 Kilo schweren Stein (bei den Griechen Diskus), und die sich auch hier als die beiden Besten erweisen, haben 5) um den Siegestrang zu ringen.

Die besondere Hochachtung, welche die Griechen allen Siegern im Jümpf entgegenbrachten, hatte, wie leicht ersichtlich, ihren Grund darin, daß in diesem Kampfe Niemand siegen konnte, der sich, wie besonders in späteren Zeiten die Wettkämpfer von Professen, die Athleten, hatte angelegen sein lassen, seinen Körper einseitig auszubilden und zu einer Kampfsport besonders geschickt zu machen. Bei dieser Art den Sieger zu ermitteln, kann nur ein gleichmäßig durchgebildeter Kämpfer den Siegestrang erfassen und da doch die gleichmäßige Durch- und Ausbildung des ganzen Körpers auch das Ziel des deutschen Turners ist, so wird hienichtlich der Versuch, einer derartigen Zusammenlegung und Verbindung der Kampfsarten auch bei uns Raum und Ansehen zu verschaffen, nicht als von dem Wesen der deutschen Turnerei abweichend angesehen werden. — Um jedoch auch der bei uns üblichen Art des Wettturnens ihr Recht zu lassen, wird nach dem Jümpf noch 2) Wettlaufen und 3) Tiefweitspringen tüchtigen Turnern Gelegenheit geben, um den Siegestrang zu fämpfen.

Kiel, 27. August. So eben ist, schreibt die „Kieler Ztg.“, von Professor Dr. Karpen eine sehr lehrwürdige kleine Schrift: „Ueber Bligableiter und Bligschläge in Gebäuden, welche mit Bligableiter versehen waren“, erschienen, der wir die weiteste Verbreitung wünschen. Wir müssen

uns auf die Mittheilung der Schlüsse beschränken: Die Brandstatistik zeigt, daß die Gefahr, durch den Blig beschädigt zu werden, für städtische Gebäude im Allgemeinen viel geringer ist, als für isolirte ländliche Gebäude. Ich schreibe dies mit dem Umfange zu, daß bei Gewittern, die ja meist von starken Regengüssen begleitet sind, eine Stadt gewissermaßen eine große Menge von Bligableitern von selbst besitzt, indem die zahlreichen Schornsteine, zumal wenn Rauch aus ihnen aufsteigt und sie durch nasse Dächer und Mauern mit der Erde leitend verbunden sind, eine stark vertheilte Wirkung ausüben müssen. Sehr hoch aufragende oder frei auf Bligen liegende Gebäude, also namentlich Kirchen, werden von diesem gegenseitigen Schutze am wenigsten Vortheil ziehen und daher sind auch die wenigen Bligschläge, welche in den Städten Zerstörungen bewirken, ganz überwiegend auf die Kirchen fallend. In den Städten sollten also wenigstens die genannten Kategorien der Gebäude mit Bligableitern versehen sein. Was nun die Schulen betrifft, so sind diese häufig hoch und frei angelegt und müßten dann schon aus dem angegebenen Grunde Bligableiter erhalten. Es kommt aber gerade für die Schulgebäude noch ein anderes Moment hinzu. Mag es sein, daß ein aus seiner Nachbarschaft wenig oder gar nicht hervortretendes Schulgebäude kaum gefährdet ist; mir scheint, daß es eine moralische Verpflichtung ist, die Ausgabe für einen Bligableiter anzuwenden. Die Gewitterfurcht, der sich viele Kinder (und Erwachsene) nicht entziehen können, macht den Unterricht während des Gewitters fast unmöglich, wenn der Lehrer nicht durch den Hinweis auf den Schutze des Bligableiters die Neugierde beruhigen kann. Für den Lehrer selbst kommt das Gefühl der Verantwortlichkeit hinzu, daß ein Unglück doch eintreten könnte. Die Kinder vor Ausbruch des Gewitters zu entlassen, ist nicht immer ausführbar, auch würde wohl solche Maßregel nicht überall auf den Befehl der Schulbehörden rechnen können. Meines Erachtens würde es sich daher empfehlen, die im Verhältniß zum Bau der Schulhäuser unerhebliche Mehrausgabe für Bligableitern nicht zu verweigern.

Der evangelische Verein für innere Mission in der Grafschaft Mark in Weisfallen hat abgesehen von anderen Aufgaben, die in dem vorherrschend industriellen Bezirk vorzugsweise auf sozialem Gebiete umgeschult sich darbieten, der Verbreitung guter Schriften mit Erfolg sich gewidmet. Seit den anderthalb Jahren des Bestehens des Vereins sind in Volksbibliotheken bereits 9000 Bände der besten Volkschriften verbreitet. Ein treffliches vom Verein herausgegebenes Flugblatt über das Braumweinstimmen ist ferner in 3-400,000 Exemplaren in Deutschland, ja seitens des Weltmeers verbreitet; außerdem ist dasselbe ins Dänische, Holländische, Slowakische und Magyarische überetzt. Zwei weitere Flugblätter sind jedoch in der Vorbereitung begriffen: das eine über die Grundregeln der häuslichen Gesundheitspflege, das andere wird auf Grund des von Pastor Schröter (am Zellengefangnis in Berlin) aus Anlaß der 50jährigen Jubelfeier der rheinisch-westfälischen Gefängnisgesellschaft in Düsseldorf gehaltenen Vortrages „die Sonntagshaltung und das Verbrechen“ gehalten. Ein trefflicher Volkschriften-Katalog ist für Freunde der Sache unentgeltlich von dem Schriftführer des Vereins, Pastor Warpe in Dinker bei Belzer, zu beziehen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

- Wedung vom 1. September. Aufgeboten: Der Schumacher J. Wiersch, Schmeerstraße 7, und J. Weiche, Zoberg h/h. — Der Sattler L. Brode, Königstraße 13, und J. Wurmrich, Männergasse 1. — Der Fleischermeister E. Seliger, Halle, und J. M. Juch, Querfurt. Geschichtungen: Der Buchbinder A. Freige, Schloßberg 1, und B. Fuchs, H. Schloßgasse 3. — Der Handwerker W. Lehmann, Obergasse 33, und L. Junke, Obergasse 17. — Der Kaufmann A. Künzer, Bahnhofsstraße 6, und M. Hebert, Taubengasse 17 a. — Der Bergarbeiter D. Schay und J. Sondershausen, Ludwigstraße 1. — Der Tischler J. Rader, Unterberg 16, und A. Silberbrandt, Liebenauerstraße 5. — Der Kesselschmied A. Dettner und M. Winger, Taubengasse 3. — Der Tischler D. Mhardt und B. Domeragsh, H. Braungasse 10. Geboren: Dem Schumacher P. Hammer eine T. gr. Wallstraße 25. — Dem Schumacher J. Müller eine T., Kellergasse 8. — Dem Instrumentenmacher A. Wipfert ein S., S. Vereinsstraße 8. — Dem Aufsehermeister H. Meier ein S., Kellergasse 3. — Ein mehrl. S. und eine mehrl. T., Entbindungs-Anstalt. Gestorben: Der Realhulldirektor Julius Osiendörf, 54 J. 4 M. 29 T., Blauenstein, Jüntzgarren 3. — Des Handarbeiters Th. Eichmann L. Emma, 1 J. 8 M. 10 T., Bräune, Brunnenpl. 1. — Des Schumachers W. Jille S. Emil, 11 M. 2 T., Darmstadt, Martinsgasse 22.

Bitterungsbericht vom 1. September.

(8 Uhr Morgens) Das barometrische Minimum liegt unverbändert an der norwegischen Küste, durch Steigen des Aufdruckes in Großbritannien sind auf der Nordsee Gradienten verflacht und frische böige West- und Nordwestwinde eingetreten, die in Schweden Sturmflut erreichen. In ganz Deutschland und Westeuropa herrscht sehr veränderliches, jedoch vorwiegend heiteres Wetter und ist die Temperatur gemäßig, nachdem an mehreren Stellen gefrorn und in der Nacht Gewitter stattgefunden. An Irlands Westküste ist der schwache nordwestliche Wind nach Süd zurückgedreht, was auf Fortdauer des unruhigen Wetters deutet.

Bekanntmachung

die Verloofung von Stammactien der Mnster-Hammer Eisenbahn betr.

Bei der heute ffentlich in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloofung der am 2. Januar f. 3. zu tilgenden Stamm-Actien der Mnster-Hammer Eisenbahn sind die 859 Stck  100 % Nr. 101 bis 10, 321 bis 30, 51 bis 60, 411 bis 20, 511 bis 20, 41 bis 50, 61 bis 70, 91 bis 600, 741 bis 50, 1051 bis 60, 301 bis 10, 541 bis 20, 611 bis 20, 901 bis 10, 2001 bis 10, 81 bis 90, 271 bis 80, 851 bis 60, 901 bis 10, 3232 bis 42, 453 bis 62, 583 bis 602, 23 bis 32, 863 bis 72, 933 bis 42, 4093 bis 102, 443 bis 52, 673 bis 82, 5013 bis 22, 143 bis 52, 213 bis 22, 43 bis 52, 383 bis 92, 493 bis 502, 6014 bis 23, 224 bis 33, 305 bis 14, 415 bis 24, 35 bis 44, 785 bis 804, 35 bis 44, 965 bis 74, 85 bis 94, 7025 bis 34, 45 bis 64, 195 bis 204, 595 bis 604, 75 bis 84, 8126 bis 35, 46 bis 55, 396 bis 405, 506 bis 15, 660 bis 75, 746 bis 55, 86 bis 95, 837 bis 46, 907 bis 16, 97 bis 9006, 57 bis 66, 77 bis 86, 257 bis 66, 437 bis 46, 627 bis 36, 68 bis 77, 748 bis 57, 78 bis 87, 858 bis 64, 10068 bis 77, 188 bis 97, 218 bis 23, 25 bis 37, 68 bis 77, 490 bis 99, 520 bis 29, 790 bis 99, 11151 bis 60, 211 bis 20, 51 bis 60, 381 bis 90, 435 bis 44, 545 bis 54, 695 bis 704, 885 bis 93, 918 bis 20, 26 gezogen werden. Diefelben werden den Beizigern mit der Aufforderung geflindeht, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1878 ab bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierorts, Drantenstrafie 94 in den gewhnlichen Geschftstunnen gegen Dntzung und Rckgabe der Actien nebst den dazu gehrigen nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Ser. VI. Nr. 7 und 8 und Talons, zu erheben.

Die Einlofung kann auch bei den Regierungs-Hauptkassen, sowie bei der Kreis-Kasse zu Frankfurt am Main und den Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Dsnabrck und Knigsberg bewirkt werden. Zu diesem Zwecke sind die Actien nebst Coupons und Talons einer dieser Kassen einzureichen, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prfung vorzulegen und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung zu begehren hat.

Der Selbsttrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Zinscoupons wird von dem zu zahlenden Capitalbetrage jurdisch befreit.

Bon 1. Januar 1878 ab hrt die Verzinsung dieser Actien auf.

Zugleich werden die bereits frher ausgelieferten, noch rckstndigen Stamm-Actien Nr. 80, 1312 bis 14, 20, 21, 587, 652, 53, 55, 742, 44, 2183, 86 bis 88, 544 bis 47, 3340, 924, 4006 bis 8, 514 bis 18, 893 bis 901, 5100 bis 2, 295, 96, 99, 300, 2, 603 bis 8, 863 bis 65, 68, 6024, 26, 7193, 94, 798, 814, 35, 36, 8216, 767, 69, 9086, 67 bis 70, 904, 38 bis 41, 10370, 991, 11231 bis 40, 352, 685 bis 87 (cf. Verloofung am 14. Juni 1876) hiedurch wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß ihre Verzinsung bereits mit dem 31. December v. 3. aufgehrt hat.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Gen. Graf zu Galtensburg. Lwe. Spring. Rtger.

Bekanntmachung

Die Magistrat- und Ortsbehorden des platten Landes, denen die Formulare zu den Klassensteuer-Zu- und Abganglisten pro 1. Halbjahr 1877/78, sowie zu der dazu gehrigen Einkommens-Nachweisung in den letzten Tagen zugefertigt sind, veranlasse ich, diese Listen unter genauer Beachtung der auf dem Titelblatte vorgedruckten Bestimmungen anzuferichten und solche in zwei gleichlautenden Exemplaren, die Einkommens-Nachweisung aber nur in einem Exemplare lngstens bis zum

8. September cr.

an mich einzureichen. Alle an diesem Tage noch nicht eingegangenen Listen werden auf Kosten der Sumigen durch expresse Boten abgeholt werden.

Da in den Mutationslisten sowohl die zugezogenen als auch die abgegangenen Personen nicht immer in der gehrigen Reihenfolge aufgefhrt werden, dadurch aber die Revision der Listen wesentl. erschwert wird, so mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die Zugnge in der Weise aufzufhren sind, daß die Personen, die im II. Semester v. u. im I. Quartal d. 3. nach Aufstellung der Klassensteuer-Rolle pro 1877/78 zugezogen, mithin in die letzte nicht mit aufgenommen sind, in der Mutations-Liste unter Angabe der Nummer, unter welcher sie in den Zugangslisten pro II. Semester und I. Quartal stehen, zunchst und dann erst die vom April cr. ab zugezogenen eingetragen werden.

Die Abgnge dagegen sind so einzutragen, daß zunchst die Abgnge aus der Klassensteuer-Veranlagungsliste und dann die Personen, welche im 2. und 3. Quartale cr. in Zugang und in denselben Quartalen wieder in Abgang zu stellen sind, aufgefhrt werden. Die Zugnge sind genau nach der Reihenfolge der Monate, die Abgnge dagegen genau nach der Reihenfolge der Veranlagungs resp. Zugangsnummern zu ordnen. Auch mache ich noch besonders darauf aufmerksam, daß nur die in Zugang gestellten Personen in die Einkommens-Nachweisung aufzunehmen sind, nicht aber, wie es fters irrthmlich geschieht, auch die in Abgang gestellten Personen.

In die Listen sind nicht die veranlagten, sondern die in Folge der Bekanntmachung des Herrn Finanzministers vom 28. Mrz cr. (S. 96) berichtigten Betrge nach der den Magistraten und Ortsbehorden mittelst meiner Verffigung vom 14. Juni cr. Nr. 3744 mitgetheilten Tabelle einzutragen. Die Kolonnen 9, 10 und 11 der Listen sind auszurechnen, auch die Abgangsbetrge geordnet und geachtet beizufhren.

Indem ich schließlich noch darauf hinweise, daß die Kol. 10 der Listen die Betrge bis incl. September cr., in Kol. 11 dagegen bis incl. Mrz 1878 zu berechnen sind, empfehle ich den Ortsbehorden die grote Sorgfalt bei Aufstellung der Listen.
Halle, den 24. August 1877.

Der knigliche Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Vermethungen

Zwei neue freundliche Etagen, 450 und 390 A., ein Laden, 300 A., 1. October 1877 zu vermieten
Tpferplan 10,
unmittelbar Poststrafie, Leipzigerstrafie.

Ein Comptoir in ausgezeichneter Lage, nahe der Post u. Telegraphenstation, mit baran-stehendem gerumigen Wohnzimmer ist fort oder 1. October zu vermieten. Nheres in der Annoncen-Expedition von M. Triest.

Die Restaurations-Vollsttten, 1. Etage, Schmeerstrafie 30, sollen zum 1. October mit oder ohne Inventar verpachtet werden.
C. Heyold.

Eine freundliche Wohnung, 3 St., 2 K. u. K. nebst Zubehr zu vermieten, zum 1. October zu beziehen, Preis 90 $\frac{1}{2}$ Thaler.
Gieelgasse, Gieelstrafie 1.

Eine Wohnung fr 60 $\frac{1}{2}$ Thaler zum 1. October zu vermieten
Weifstrafie 50.

Antonstrafie 18 ist die zweite Etage fr 180 $\frac{1}{2}$ Thaler zum 1. October sofort zu vermieten.
Mobl. Stube zu verm. Martinsgasse 8.

Eine Wohnung von 2 St., 2 K., K. und Zubehr; eine desgl. von 2 St., 1 K., K. vermietet
Epitige 20.

Eine Wohnung zu 52 und 42 $\frac{1}{2}$ vermietet
Epitige 20.

Eine Wohnung von 2 St., 3 K., K. mit Wasserleitung verm. Bllbergstr. Weg 2. Dadehst liegt langes Doggenstrod zu verm.

Zwei große Wohnungen, 4 Stube, K., K. u. Zub., zu 50 $\frac{1}{2}$ zum 1. October zu beziehen gr. Wallstrafie 24, I. (S. 52883)

Eine Logis fr 65 $\frac{1}{2}$ ist sofort oder spter v. ruh. Leuten o. Kinder zu bez. Bgergasse 1.
Wohnung zu 34 $\frac{1}{2}$ verm. Bckstrafie 5.
1 St., K., K. an v. v. zu verm. Beldstr. 7.
Verleugungshalber ist eine freundliche Wohnung fr 50 $\frac{1}{2}$ zum 1. October zu beziehen
Harz 47.

Klansthorstrafie 6
ist die 2te Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Grnstrafie 3 vor dem Steinthor ist die 2te Etage in gesunder Lage, 4 Stube, K., K. mit Garten, zum 1. October zu beziehen.

Wohnung fr 50 $\frac{1}{2}$ III. Vereinsstr. 4.
Ein Logis zu vermieten Epitige 33.

Harz 8 ist die gerum. herrschaftliche Bel-Etage zu vermieten u. 1. October zu bez.

1 St., 2 K., Kche mit Zub. 1. October nahe am Markt f. 60 $\frac{1}{2}$ v. v. Nch. Exp.

Fr einzelne Leute oder e. einz. Person St., K. u. Z., 40 $\frac{1}{2}$. 1. Oct. zu v. Brderstr. 15.
Kl. Wohnung 1. October zu vermieten
II. Braunfanasgasse 15.

Mobl. Stube zu verm. Auguststr. 4, 1.

Fr. mobl. Stube u. K. gr. Braunfanasg. 9, I.

Gut mobl. Stube u. K. zum 1. October an 1 oder 2 Herren zu vermieten
26. Lindenstrafie, hohes Parterre.

Ein mobl. Zimmer mit oder ohne Kabinett sofort oder zum 1. October zu vermieten
Dorotheenstrafie 2, II.

Bahnpoststrafie 12 ist St., K., K., mit oder ohne Wffel, sofort oder spter zu vermieten. Dadehst gute Schlafstelle.

Mobl. Stube mit K. sofort billig zu vermieten
Kleine Ulrichstrafie 7, 2 Tr.

Mobl. Wohn. verm. Hof II. Ulrichstr. 1b, II.

Mobl. Zimmer mit Kabinett Mrtelstr. 17.

Einb. mobl. St. mit Kofl. Knigsstr. 5, III

Freundlich moblirte Stube und K. zu vermieten
Mordgasse 14, II.

Freundlich mobl. St. mit K. Trdel 17.

Anst. Schlafstelle Braunschwarte 10b, III.

Anst. Schlafst. II. Ulrichstr. 7, 9.

Anst. Schlafst. v. Tpferplan 4, Hof 2 Tr.

Anst. Schlafst. mit od. ohne Kofl. Blbergstr. 29.

Anst. Schlafst. verm. Harz 38, part.

Anst. Schlafst. offen gr. Ulrichstr. 21.

Anst. Schlafst. mit Kofl. Kellergasse 8, I.

Anst. Schlafstelle Markt 18, III, vorabh.

Anst. Schlafstelle Mittelstrafie 1, II. H. r.

Anst. Schlafstelle II. Rittergasse 2, I.

Anst. Schlafstelle offen Auguststr. 4, III.

Anst. Schlafstellen offen Tpferplan 4.

Im Knigsviertel, am Leipzigerplatz oder Magdeburgerstr. wird eine Wohnung mit ca. 5 hydraten Fliesen, Veleitige, freundliche Lage, von einem ruhigen Mieter zum 1. October zu mieten gesucht. Off. unter N. S. Leipzig 1010 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird zum 1. Januar resp. 1. April 1. J. ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehr, Parterre oder 1. Etage, im Knigsviertel oder obere Leipzigerstrafie, Preis 400 bis 600 M. Gest. Offerten unter 2882 an Hausenstein & Vogler, große Mrtelstrafie 7, erbeten.

Ein Schuppen, Scheune oder sonstige Rumlichkeiten zu Lagerzwecken zu mieten gesucht. Offerten 3. K. 100 an Hausenstein & Vogler hier erbeten. (S. 52877)

Der Vortheil des Aechten Liebigschen Backmehls
liegt in der Feinheit des Mehles, der raschen Veremigungsart aller Bckereien, und des hochst seltenen Mhlens derselben. Niederlagen bei
W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27 in Halle.

Journal-Beizeirkel
billig und prompt. Beitritt jederzeit bei
M. Koesler, Poststr. 10.
Halle a/S., den 1. September 1877.

Unter dem heutigen Datum errichtete Markt 25 (Waggebaude) eine Drechsler-Werkstatt verbunden mit Lager von Holz und Hornwaren, sowie Portemonnaies u. Cigarren-Gehusen. Durch billige Einfufe bin ich im Stande, besondere Vortheile zu bieten. - Andern ich prompte, reelle und billige Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und zeitliche Achtungswohl
(H. 52878) Ernst Karas jun.
Mein Geschft bleibt Sonnabend den 8. und Sonntag den 9. Sept. geschlossen.
Die Hutz- und Mhlenfabrik von
D. Krause, Leipzigerstrafie 17.

Kameradschaftl. Strieger-Berein 1870/71.
Heute Montag Generalversammlung wegen Veredigung des Kameraden Lehmann I. D. B.

Achtung!
Smmtliche Schuhmachergesellen von Halle werden gebeten, Dienstag den 4. September d. 3. Abends 7 Uhr auf der Herberge zu erscheinen. Tagesordnung: Besprechung wegen Verlegung der Herberge.
Der Altgemein.

Nchsten Sonntag 6 Uhr frh Auf Wunsch Privat-Extrazug nach Thale.
Mdlerfahrt 7 Uhr Abends. Billets III. Classe 2 M. 50 A., II. Cl. 3 M. 75 A hin und zurck nur bis Freitag Mittag (spter pro Billet 50 A mehr) bei Steinbrecher & Jasper am Markt.

Frstenthal.
Heute Dienstag den 4. d. Mts. **Grosses Concert.**
gegeben von der ganzen frheren Mnzler'schen Capelle unter Leitung des Musikdirectors Herrn G. Braune.
Anfang 7 1/2 Uhr Abends. - Entree 25 $\frac{1}{2}$ (H. 52002) **W. Fichmann.**

Actien-Brauerei, Knigspl.
Heute Dienstag 23 **Grosses Frei-Concert.**
Anfang 7 1/2 Uhr. **Fr. W. Stephan.**

Mnchener Brauhaus.
Diensttag **Einfaches Bier (Jungbier.)**
Ein junger Falte zugesehen. Abzubeien.
Gut garni zur Zulpe.

Otto! Trotz des Schirmes hast Du Sonntag Nacht (12 Uhr - Neumarkt) gut gehalten. - Schade, daß ich diese Erfahrung erst jetzt mache. - Zi mir aber ganz gleich! Dein G. Fr. B.... r.

Danksgiving.
Fr die vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme bei dem Verabschieden unseres guten Vaters und Vaters fhlen wir uns gedehnt. Allen, die einen Satz so reichlich mit Krnzen und Kronen schmckten, unsern innigsten wrmsten Dank auszusprechen. Mge Gott Alle vor blichem schweren Schicksal bewahren.
Halle und Mndenort, im September 1877.
Die trauernde Familie Frauenstein.

Familien-Nachrichten.
Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 9 1/2 Uhr endete ein jauster Tod die langen Leiden unseres Mannes, Vaters und Schwiegervaters, des Barbierherrn
J. Friedrich Biertmpel, im zurckgelegten 55sten Lebensjahre. Halle, den 3. September 1877.
Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Sonnabend frh 7 Uhr entschlief nach langen sweren Leiden mein lieber Vater, unser guter Vater, der Restaurateur
Karl Lehmann, in seinem 38. Lebensjahre, was wir hiermit seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid nebsterrt anzeigen.
Halle, den 2. September 1877.
Die trauernde Wittwe nebst 2 Kindern.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag in Hngelhal bei Salzwinde statt.

Heute Mittag 1/2 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter Frau Johanne Beyer geb. Dorias in ihrem 84. Lebensjahre.
Dies ihren vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht.
Um stilles Beileid bitten die Familie Beyer.
Halle, den 1. September 1877.
Unser am 10. v. Mts. geborenes Tchterchen ist heute Nacht 2 Uhr wieder gebohren.
Halle a/S., den 3. September 1877.
Hugo Schlze und Frau.

